



10-Euro-Silbergedenkmünze „Stift Göttweig“



Die Münze zeigt das imposante Benediktinerstift Göttweig am Ausgang der Wachau gegenüber der Stadt Krems gelegen. Das nach einem Brand zerstörte Kloster wurde nach Plänen des berühmten Hofarchitekten Johann Lucas von Hildebrandt konzipiert, jedoch nie vollendet. Am Fuße des Göttweiger Berges sind die für diese Landschaft so markanten Weingärten dargestellt. Der Text „BENEDIKTINERSTIFT GÖTTWEIG“ ist bogenförmig über der Klosteranlage angebracht.

Im Mittelpunkt der Reversoite steht die Kaiserstiege des Stiftes Göttweig. Dieses monumentale Stiegenhaus wurde nach ursprünglichen Plänen Lucas von Hildebrandts erbaut und 1793 von Franz Anton Pilgram vollendet. Das Deckenfresko stammt von Paul Troger und zeigt die Apotheose Kaisers Karl VI. Das Porträt des Kaisers, der ein großer Förderer des Klosters war, ist im Profil gestaltet. Als Porträtvorlage diente eine zeitgenössische Medaille.

Kreuzpartikel-Ostensorium



Die Münze ist gesetzliches Zahlungsmittel in der Republik Österreich.

„Österreich und sein Volk“

1993	„Seenregion“	„Alpenregion“	Regionen & Brauchtum
1994	„Pannonische Region“	„Flußregion“	
1995	„Hügellandschaft“	„Alpenvorland“	Kunsthandwerk
1996	„Mühlviertel“	„Städte“	
1997	„Kunstschmied“	„Steinmetz“	Burgen
1998	„Buchdrucker“	„Goldschmied“	
1999	„Rosenburg“	„Lockenhaus“	Schlösser
2000	„Hochosterwitz“	„Hohenwerfen“	
2001	„Kufstein“	„Schattenburg“	
2002	„Schloss Ambras“	„Schloss Eggenberg“	stifte und Klöster
2003	„Schloßhof“	„Schloss Schönbrunn“	
2004	„Schloss Hellbrunn“	„Schloss Artstetten“	
2005	„60 Jahre Zweite Republik“	„Wiedereröffnung von Burg und Oper 1955“	
2006	 „Abtei Nonnberg“	 „Stift Göttweig“	
2007	 „Stift Melk“	 „St. Paul im Lavanttal“	
2008	 „Stift Klosterneuburg“	 „Abtei Seckau“	

© Coverbild: Stift Göttweig



WIR PRÄGEN ÖSTERREICH.



10-Euro-Silbergedenkmünze



Neu aus der Serie „Stifte und Klöster in Österreich“



Die zweite 10-EURO-SILBERMÜNZE der Serie „Stifte und Klöster in Österreich“

Bereits seit mehr als 900 Jahren beten und arbeiten Benediktinermonche auf dem Göttweiger Berg. Das nach einem Brand zerstörte Kloster wurde nach Plänen des berühmten Hofarchitekten Johann Lucas von Hildebrandt konzipiert. Stift Göttweig ist die glanzvolle Fortsetzung der Serie „Stifte und Klöster in Österreich“.



AUSGABETAG: 11. Oktober 2006
ENTWURF: H. Wähner/
Th. Pesendorfer
NOMINALE: € 10,-
DURCHMESSER: 32 mm
FEINGEWICHT: 16 g Ag
LEGIERUNG: 925 Tausendteile Silber
75 Tausendteile Kupfer
AUFLAGE:
 „Polierte Platte“ 60.000 Stück
 „Handgehoben“ 40.000 Stück
 „Normalprägung“ 130.000 Stück



Die „handgehobene“ Qualität in Blisterverpackung.

Zu jeder Münze der Sonderausführung „Polierte Platte“ erhalten Sie kostenlos ein schönes Etui einschließlich eines nummerierten Echtheitszertifikats. Die „handgehobene“ Qualität erscheint in einer attraktiven Blisterverpackung.



Kundmachung der MÜNZE ÖSTERREICH in der „Wiener Zeitung“ am 16. August 2006.

Der hl. Altmann

Altmann, um 1015 in Westfalen geboren, stammte aus einem Adelsgeschlecht. Er studierte an verschiedenen europäischen Universitäten und war Lehrer an der Domschule in Paderborn. Im Jahr 1051 wurde er in Aachen Hofkaplan bei Kaiser Heinrich III. Nach dessen Tod 1056 begleitete er dessen Witwe Agnes nach Passau, wo er 1065 zum Bischof ernannt wurde. Altmann befürwortete die Reformen von Papst Gregor VII. zur Abschaffung der Laieninvestitur und zur Einführung des Zölibats. Altmanns Hauptanliegen war die innere Reform der Kirche. 1072 errichtete er auf dem Göttweiger Berg die erste Kirche zu Ehren der Salzburger Heiligen Erentrudis. Infolge des Investiturstreits, bei dem Bischof Altmann aktiv auf Seiten des Papstes Gregor VII. (1073–1085) stand, konnte er sich in Passau nicht mehr halten. Er übte dann seine bischöfliche Tätigkeit vor allem in Niederösterreich aus und Göttweig wurde seine Residenz. Der Papst ernannte ihn 1080 zum Päpstlichen Delegaten in Deutschland. 1083 gründete er das Augustiner-Chorherrenstift. Im Jahr 1094, drei Jahre nach dem



Tod Altmanns, wurde Stift Göttweig zum Benediktinerkloster, das sich zu einem der wohlhabendsten Klöster des Landes mit großem Landbesitz und zahlreichen Pfarren entwickelte. Viele weitere Klostergründungen in Österreich gingen von hier aus. Das Grab des hl. Altmann befindet sich im Stift.

Das Benediktinerstift Göttweig

Stift Göttweig, 1083 vom hl. Altmann gegründet, liegt auf 449 m Seehöhe in malerischer Lage oberhalb der Donau am östlichen Rand der weltberühmten Wachau. Von den mittelalterlichen Bauwerken sind noch Reste vorhanden, wie die Erentrudiskapelle aus 1072, die Alte Burg sowie die Krypta und der Chor der Kirche. Nachdem im Jahre 1718 ein Brand das alte Kloster zerstört hatte, wurde die barocke Stiftsanlage – auch das „Österreichische Montecassino“ genannt – nach Plänen des Architekten Johann Lucas von Hildebrandt (1668–1745) neu erbaut. Dieser österreichische Baumeister schuf viele bedeutende Schloss-, Palais- und Stiftsbauten, wie zum Beispiel für Prinz Eugen in Wien das Untere und Obere Belvedere oder das Palais Schönborn. Bereits acht Monate nach dem Brand legte Lucas von Hildebrandt die Baupläne für Stift Göttweig vor. Es sollte ein gigantisches Baudenkmal werden. Eine gewaltige Anlage mit fünf Höfen und sieben Türmen sollte sich samt der Bastei und den Bastionen sowie Zu- und Auffahrten über den gesamten Berg ausdehnen und zu den größten und schönsten Klöstern Europas gehören. 1720 war Baubeginn. Nach etlichen Jahren zeichnete sich jedoch ab, dass das Geld nicht reichte, um die Pläne zu vollenden. Die Anlage in Göttweig wurde nicht fertig gestellt. Daher besitzt die Stiftskirche heute einen hochgotischen Chor, ein frühbarockes Langhaus und eine klassizistische spätbarocke Fassade aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Der hl. Altmann.



Südensicht des Stiftes, Stich von Salomon Kleiner.



Stiftskirche: Blick zum Hochaltarbild der Himmelfahrt Mariens von Johann Andreas Wolf, 1694.



Jagdzimmer im Kaisertrakt des Benediktinerstiftes Göttweig.

Stift Göttweig heute

Das Benediktinerstift Göttweig präsentiert dem Besucher nicht nur die prachtvolle barocke Ausgestaltung, sondern auch den Reichtum seines Museums im Kaisertrakt sowie musikalische Genüsse bei den Stiftskonzerten. Das Göttweiger Graphische Kabinett umfasst ca. 29.000 Blätter, darunter deutsche, niederländische, italienische, französische und englische Meister des 16. bis 20. Jahrhunderts. Es besitzt vorwiegend Druck- und Andachtsgrafik im Charakter einer Depotsammlung. Eine echte Sehenswürdigkeit ist auch die Kaiserstiege, die über drei Geschosse führt und zu Recht der Stolz des Klosters ist. Das von Johann Lucas von Hildebrandt geplante prachtvolle Stiegenhaus, eines der monumentalen in ganz Europa, wurde von Franz Anton Pilgram



Apotheose Kaisers Karl VI. als Helios-Apoll, 1739, Deckenfresko von Paul Troger in der Kaiserstiege.

vollendet. Die Decke ziert ein Fresko von Paul Troger aus 1739, die Apotheose Karls VI. Weiters sind die Fürsten- und Kaiserzimmer sowie die Stiftskirche mit Krypta und Kreuzgang äußerst sehenswert. Die Dauerausstellung „Klosterleben“ begleitet den Besucher auf dem Weg in die Klosteranlage und vermittelt einen Einblick in das Mönchsleben. Seit mehr als 900 Jahren beten und arbeiten Benediktiner auf dem Göttweiger Berg, zurzeit leben 52 Mönche nach der Regel des hl. Benedikt von Nursia im Kloster. Stift Göttweig wurde 2001 gemeinsam mit der Kulturlandschaft Wachau, dem Stift Melk und der Altstadt von Krems in die Weltkulturerbe-Liste der UNESCO aufgenommen.